



GEMEINSAM UNTERWEGS

26. APRIL BIS 6. JUNI 2020

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wölmersen

PREDIGTREIHE GEMEINSAM UNTERWEGS

26. APRIL BIS 6. JUNI 2020

A

(ONLINE-)GOTTESDIENST

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten, jeden Sonntag um 10 Uhr. Derzeit unter www.efg-woelmersen.de. Und hoffentlich bald wieder „live“ in der Hauptstraße 29 in 57635 Wölmersen.

TEIL 1: WO WIR HERKOMMEN

Sonntag, 26. April 2020	Schöpfung und Sündenfall – Das Ebenbild zerstört
Sonntag, 3. Mai 2020	Israel – Gott und sein Volk

TEIL 2: WO WIR SIND

Sonntag, 10. Mai 2020	Der neue Bund – alles anders?
Sonntag, 17. Mai 2020	Die Gemeinde – Gottes Tempel auf dieser Erde

TEIL 3: WO WIR HINWOLLEN

Sonntag, 24. Mai 2020	Der Himmel – kann man sich darauf freuen?
-----------------------	---

TEIL 4: WIE WIR DAHIN KOMMEN

Sonntag, 31. Mai 2020	Mit Vollmacht – Leben als Christ
-----------------------	----------------------------------

B

PERSÖNLICHE BIBELLESE

Dieses Heft umrahmt die Predigtreihe mit einer täglichen Bibellese und lädt Euch ein, Euch jeden Tag mit Gottes Wort zu beschäftigen und zu beten. Bitte haltet dafür Bibel, Papier/Notizheft und Stift bereit.

C

HAUSKREIS-MATERIAL

Hauskreise und Kleingruppen finden unter www.efg-woelmersen.de/gemeinsam-unterwegs Entwürfe für die Gestaltung von gemeinsamen Abenden während „Gemeinsam unterwegs“. Hier findet ihr auch einen Vorschlag, wie Ihr Euch trotz Conora „online“ treffen könnt.

© 2020 Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wölmersen, Prof. Dr. Hans-Georg Wüsch. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teiler ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Vervielfältigung, des auszugsweisen Nachdrucks, der Übersetzung und der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, vorbehalten. Alle Angaben/Daten nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit.

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,

eigentlich wollten wir ja in diesen Tagen gemeinsam unterwegs sein und uns auf unsere Gemeindefreizeit vorbereiten. Für diese Freizeit hatten wir uns viele schöne Dinge ausgedacht. In den Wochen vorher wollten wir diese Freizeit schon inhaltlich vorbereiten durch eine Predigtreihe, einen persönlichen Bibelleseplan und gemeinsame Themen in den Hauskreisen. Die Gemeindefreizeit selbst sollte ein Höhepunkt werden. Und zum Abschluss wollten wir an Pfingsten noch miteinander ein großes Fest feiern, in dem wir die vielen Kulturen und Nationen, aus denen die Mitglieder unserer Gemeinde kommen, betonen und wertschätzen wollten.

Aber dann kam alles anders. Alles? Nicht wirklich. Denn wir haben beschlossen, an dem grundsätzlichen Plan festzuhalten. Wir wollen gerade auch in dieser Zeit, in der Gottesdienste nur online stattfinden können (vielleicht ändert es sich ja noch im Laufe dieser Wochen?) gemeinsam unterwegs sein. Dazu also jetzt dieser Bibelleseplan. Auch die Predigten der nächsten sechs Wochen werden die darin genannten Themen aufgreifen. Und für die Hauskreise gibt es spezielles Material.

Gemeinsam unterwegs – das ist eigentlich ein gutes Motto für Gemeinde. Das Bild, das ihr auf der Vorderseite dieses Heftes seht, ist dabei sehr hilfreich. Ein solches Ruderboot gibt recht gut wieder, wie wir als Gemeinde unterwegs sind. Wir sehen nicht, wohin es geht. Dafür gibt es den Steuermann, der die Befehle erteilt. Was wir sehen ist, woher wir kommen. Das bestimmt, wo wir gerade sind und hilft uns auch zur Orientierung dafür, wohin es geht.

In diesen Schritten wollen wir auch durch die nächsten Wochen gehen. Zunächst schauen wir uns an, woher wir kommen. Wir werden nachdenken über Schöpfung und Sündenfall und Gottes Rettungshandeln, das in Abraham und dann seinem Volk Israel begonnen hat. Dann wenden wir uns der Frage zu, wo wir heute sind. Wie ist das mit dem Neuen Bund, der Gemeinde? Wie ist der Zusammenhang zum Alten Bund Gottes mit Israel? Und welche Bedeutung hat Gemeinde für uns heute?

Dann kommt die Frage, wo wir hinwollen. Wie gesagt – beim Ruderboot sagt das der Steuermann. In unserem Falle auch. Wir werden gemeinsam darüber nachdenken, was Gott selbst uns in der Bibel darüber sagt, welche Ziele er mit uns und dieser Welt hat. Und dann, am Ende, schauen wir uns selbst an. Wie kommen wir denn an dieses Ziel? Ein Ruderboot kann nur ans Ziel kommen, wenn alle nach ihren Kräften mitmachen. Woher kommt unsere Kraft? Wie kommen wir ans Ziel?

In diesem Sinne wollen wir gemeinsam unterwegs sein. Ich bin gespannt, was Gott dadurch in unserer Gemeinde bewegen wird. Und auch, wie er uns als Einzelne verändern wird. Denn das ist es, was Gott will: Menschen, die unterwegs sind, gemeinsam in der Gemeinde, hin zu seiner Ewigkeit!

Euer

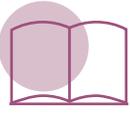


Hans-Georg Wüsch

01

MONTAG, 27. APRIL

1. Mose 1,1–25 – Gott, der Schöpfer | Staunen über seine Größe und sein Werk



Persönliche Bibellese

Lies 1. Mose 1,1–25. Notiere dir, an welchen Tagen Gott was geschaffen hat und trage es in die folgende Tabelle ein:

1. Tag: _____ 4. Tag: _____
2. Tag: _____ 5. Tag: _____
3. Tag: _____ 6. Tag: _____

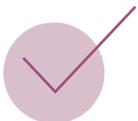
Gott hat diese Welt mit einer bestimmten Ordnung geschaffen. Erkennst du sie in deiner Tabelle?

Danke Gott für seine Schöpfung, für die Wunder im Großen und im Kleinen. Und achte an diesem Tag einmal besonders darauf, diese Wunder nicht zu übersehen.



Gebetsanliegen

- Anbetung Gottes, des Schöpfers dieser Welt.
- Dank für Gottes großartige Schöpfung.
- Fürbitte für Regionen der Welt, in denen Naturkatastrophen und Umweltzerstörungen herrschen.
- Fürbitte für alle, die sich dafür einsetzen, Gottes Schöpfung zu bewahren.
- Fürbitte für uns als Christen, dass wir unseren Auftrag, Gottes Schöpfung zu pflegen und zu bewahren, ernst nehmen.



Konkretes für heute und die Zukunft

Was kannst du dazu beitragen, Gott zu ehren, indem du seine Schöpfung achtest und bewahrst? Welche Bedeutung kann das für dein Kaufverhalten haben? Wie wäre es, wenn du dir heute einmal zehn Minuten Zeit nimmst, um Gott ganz bewusst für seine Schöpfung zu danken. Am besten machst du einen Spaziergang in der Natur. Schau dir Bäume, Pflanzen, Blumen und Tiere an und sage Gott, wie großartig er das gemacht hat.

1. Mose 1,26–31 | *Der Mensch, das Ebenbild – vom Staunen über Adel und Aufgabe*



Persönliche Bibellese

Lies 1. Mose 1,26–27. Gott beschließt, den Menschen nach seinem Bild zu schaffen. Das bedeutet sowohl einen ungeheuren Adel (lies dazu auch Psalm 8,5–7), als auch eine große Verantwortung. Eine Verantwortung gegenüber dem, dessen Abbild wir sind – Gott. Lies nun die Verse 28–31. Wie soll der Mensch seine Aufgabe als Ebenbild Gottes und seine stellvertretende Herrschaft ausüben? Übrigens hat Gott seinen Auftrag an die Menschen nach der Sintflut erneut bestätigt (1. Mose 9,1–7)! Er gilt also auch dir und mir heute noch! Fallen dir Bereiche in deinem Alltag ein, an denen du dieser Aufgabe Gottes gerecht wirst? Gibt es Bereiche, in denen du etwas ändern solltest, weil du Gott gegenüber verantwortlich bist?



Gebetsanliegen

- Lob Gottes für seine Liebe, die darin deutlich wird, dass er uns so adelt.
- Dank für den großen Adel, mit dem Gott den Menschen ausstattet.
Wir sollen sein Ebenbild sein!
- Bitte für Weisheit, wie du in Verantwortung vor Gott leben kannst.
- Fürbitte für alle, die sich einsetzen, damit diese Welt in Verantwortung vor Gott gestaltet wird.
- Fürbitte für alle, die darunter leiden, dass der Mensch diese Welt ausbeutet und zerstört.



Konkretes für heute und die Zukunft

Wie kannst du deine Aufgabe, als Gottes Ebenbild auf dieser Welt zu leben, umsetzen. Überlege dir konkret zwei Schritte, die du heute dazu unternehmen kannst:

1. Welcher Mensch in deinem Umfeld braucht heute Gottes Liebe und Nähe ganz besonders, und wie kannst du sie ihm nahebringen und deutlich machen?
2. Wie kannst du deiner Verantwortung für Gottes Schöpfung gerechter werden? Überlege, wo du dein Verhalten ändern solltest.

1. Mose 2,1–4; 2. Mose 20,8–11

Der Sabbat, der Tag der Ruhe – vom Feiern und Genießen



Persönliche Bibellese

Lies die beiden Texte aus 1. Mose 2,1–4 und 2. Mose 20,8–11. Warum hat Gott am siebten Tag geruht? War er müde von seiner Arbeit? Eigentlich wird sehr schnell deutlich, dass das nicht der Grund gewesen sein kann. Der eigentliche Grund für den Sabbat ist 1. Mose 1,31: Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und es war sehr gut! Es war alles fertig. Nichts musste mehr gemacht werden, denn Gottes Schöpfung war vollkommen! Deshalb heiligt Gott diesen siebten Tag. Vielleicht kann uns diese Sicht auf den Ruhetag (für uns der Sonntag) eine neue Perspektive geben. Der Ruhetag ist ein heiliger Tag, an dem wir feiern, dass Gott alles perfekt gemacht hat. Sicher, wir brauchen diesen Tag auch zur Erholung nach einer arbeitsreichen Woche. Aber der Sabbat/Sonntag sollte viel mehr sein: ein Tag zum Feiern, zur Begegnung mit Gott, ein Tag für die Familie zuhause und Gottes Familie in der Gemeinde.



Gebetsanliegen

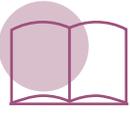
- Lob für Gottes wunderbare Schöpfung, ihre Vielfalt und Kreativität.
- Dank für Gottes großes Geschenk: den Ruhetag.
- Bitte darum, den Ruhetag Gottes neu zu entdecken und zu genießen: als Gottes Geschenk an uns.
- Bitte darum, in den Herausforderungen unseres Alltags zu erkennen, wie wir dieses Geschenk Gottes konkret gestalten können.
- Fürbitte für alle, die gerade auch an den Ruhetagen für uns arbeiten (im Krankenhaus, bei der Polizei, im Pflegedienst, auf den Bauernhöfen usw.), dass Gott auch ihnen Ruhezeiten schenkt.



Konkretes für heute und die Zukunft

Wie sieht dein Sonntag aus? Feierst du Gott und seine Schöpfung an diesem Tag? Genießt du den Freiraum, den dir der Sonntag bietet? Hat Gott und deine Familie an diesem Tag einen besonderen Platz? Und was kannst du dafür tun, dass dies mehr und besser geschieht? Wie könnte ein Sonntag aussehen, wie er Gott gefällt? Überlege dir einmal ganz konkret zwei Dinge, die du am nächsten Sonntag umsetzen möchtest, damit der Sinn dieses Tages in deinem Leben besser sichtbar werden kann.

1. Mose 2,5–17 | *Der Garten Eden, das Vorbild – vom Auftrag, die Welt zu bewahren*



Persönliche Bibellese

Lies 1. Mose 2,5–17. Wie stellst du dir diesen Garten Eden (eigentlich wörtlich ein Garten in der Landschaft Eden) vor? Wofür war er da? Überlege einmal konkret, wie der Garten Eden mit dem Auftrag Gottes, diese Welt in Verantwortung vor ihm zu gestalten und zu bewahren, zusammenhängen. Im Grunde war dieser Garten so etwas wie das große Vorbild, das Gott Adam und Eva für diesen Auftrag gegeben hat. So wie dieser Garten sollte einmal die ganze Welt aussehen.

Wir sprechen ja im Zusammenhang vom Garten Eden vom „Paradies“. Die Gefahr bei dieser Bezeichnung, dass wir uns dieses Paradies als einen unwirklichen Ort vorstellen, so etwas wie ein Schlaraffenland. Das Wort „Paradies“ bezeichnete jedoch ursprünglich einen königlichen Garten, also einen Ort auf dieser Welt. Und das war der Garten Eden ja. Ein konkreter Ort auf dieser Welt, irgendwo im Ursprungsgebiet von Euphrat und Tigris, auch wenn die genaue Lokalisierung aufgrund der Sintflut und der durch sie hervorgerufenen Veränderungen in der Topografie nicht mehr möglich ist.



Gebetsanliegen

- Anbetung Gottes, der uns in seine Pläne mit hineinnimmt.
- Dank dafür, dass Gott uns für die Aufgaben, die er uns gibt, auch immer das schenkt, was nötig ist, um diese Aufgaben zu tun.
- Bitte für uns, dass wir in der Natur Gottes Größe und Allmacht erkennen.
- Fürbitte für die Menschen, die sich um die Bewahrung von Gottes Schöpfung kümmern.
- Fürbitte für diejenigen, die unter den Umweltzerstörungen leiden, die wir Menschen hervorgerufen haben.



Konkretes für heute und die Zukunft

Nimm dir für diesen Tag heute vor, einen Spaziergang durch einen Wald oder eine Wiese oder einen Park zu machen. Achte dabei besonders auf die kleinen Dinge und staune darüber, wie großartig Gott alles gemacht hat. Wie viele unterschiedliche Farbschattierungen er geschaffen hat, und dass auch an einem großen Baum keine zwei Blätter identisch sind. Achte auf die Insekten, die Schmetterlinge, die Bienen.

All das trägt dazu bei, dass Gottes Schöpfung trotz unserer vielen zerstörerischen Eingriffe noch immer seine Herrlichkeit erkennen lässt. Und denke dabei auch noch einmal darüber nach, wo du selbst ganz konkret etwas tun kannst, um Gottes Schöpfung zu schützen und zu erhalten.



Persönliche Bibellese

Lies 1. Mose 2,18–24. Das, was hier berichtet wird, hat sich während des sechsten Schöpfungstages ereignet. Bevor Gott also am Ende dieses Tages feststellen konnte, dass alles „sehr gut“ war (1. Mose 1,31), muss zunächst etwas geklärt werden, was nicht gut ist – dass der Mensch, Adam, allein war (V. 18). In den nun folgenden Versen wird davon berichtet, dass auch die Tiere aus Erde gemacht waren, genauso wie Adam. Das, was hier erzählt wird, ist eigentlich schon vorher geschehen, wie wir aus 1Mo 1 wissen. Wie öfter im AT wird die zeitliche Reihenfolge aus inhaltlichen Gründen umgestellt. Denn da es hier ja darum ging, ein Gegenüber für Adam zu finden, war die Information, dass auch die Tiere aus Erde geschaffen waren, wichtig. Aber trotz dieser äußerlichen Ähnlichkeit wurde kein Gegenüber für Adam gefunden. Deshalb erschafft Gott Eva. Sie soll Adams Hilfe sein, sein Gegenüber (wie es in V. 18b wörtlich heißt). Als Adam sie sieht, erkennt er genau dies: endlich ein echtes Gegenüber, das auf Augenhöhe zu ihm steht. Deshalb sollen Adam und Eva – und nach ihm unzählige andere Männer und Frauen – nun auch ihr ganzes Leben lang zusammengehören als eine unauflösbare Einheit. Übrigens: Auch für Singles gilt, dass es nicht gut ist, wenn sie allein sind. Hier hat vor allem die Gemeinde eine große Aufgabe: Zuhause und Familie zu sein für Menschen, die selbst keine Familie gründen wollen oder können.



Gebetsanliegen

- Anbetung Gottes für das großartige Wunder der Ehe und Sexualität.
- Dank für unseren Ehemann bzw. unsere Ehefrau, für unseren Freund bzw. unsere Freundin, für jeden Menschen, der für uns Hilfe und Gegenüber ist.
- Bitte für die Menschen, die ihr Leben als Single führen, obwohl sie gerne einen Ehepartner hätten.
- Bitte für unsere Gesellschaft, in der das Geschenk von Ehe und Familie so oft in Frage gestellt wird.
- Fürbitte für alle, die sich dafür einsetzen, Ehe und Familie zu schützen und zu erhalten.

Konkretes für heute und die Zukunft

Wenn du verheiratet bist, dann schreibe einmal fünf Dinge auf, die du an deinem Ehepartner schätzt. Und dann überlege dir, wie du ihm diese Dinge sagen bzw. ihm dafür danken kannst (Lob, Anerkennung, Blumen ...). Wenn du nicht verheiratet bist, dann überlege, welche Menschen Gott dir in deinem Leben zur Seite gestellt hat, damit du Hilfe und Gegenüber hast. Danke Gott für diese Menschen und überlege dir, wie du diesen Menschen deine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen kannst.

Und dann überlegen, wem Gott dich zur Seite stellen möchte, damit du für ihn/sie Hilfe und Gegenüber bist. Und unternimm konkrete Schritte dazu, das auch zu werden bzw. zu sein.

**1. Mose 3 | Die Sünde und ihre Folgen –
der Tod durch die Trennung von Gott, Zerstörung von Beziehungen**



Persönliche Bibellese

Lies 1. Mose 3,1–5. Schreibe dir auf, welche konkreten Schritte die Schlange (die hier als Werkzeug des Teufels auftritt) unternimmt, um Eva zu verführen. Notiere dir diese Schritte und überlege dann, ob sie auch heute noch in den Versuchungen, die uns begegnen, ähnlich sind. Lies V. 6–7. Der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen hätte auch zur Erkenntnis von Gut und Böse geführt, wenn Eva und Adam nicht auf die Versuchung eingegangen wären. Dann hätten sie erkannt, was böse gewesen wäre und was gut war: auf Gott zu hören. So mussten sie erkennen, was gut gewesen wäre und was böse war: Gott ungehorsam zu sein. Und sie erlebten auch sofort, wozu dies führte: Sie fürchteten sich vor Gott, dem sie bis dahin so nahe gewesen waren. Lies dazu V. 8–10.

Lies V. 11–19. Sünde hat Folgen – immer! Hier führt sie dazu, dass alles, was Gott an Gutem geschaffen hatte – die Harmonie von Gottes Schöpfung, die Zuordnung von Mann und Frau, die Sexualität, die Arbeit im Garten Eden – mit einem negativen Vorzeichen versehen wurde. Überlege, wie das in den einzelnen Teilen der Strafe, die Gott verkündet, deutlich wird.

Lies V. 20–24. Die Sünde führte sofort zur Zerstörung der Beziehung zwischen Mensch und Gott. Der Mensch fürchtet sich vor seinem Schöpfer und versteckt sich. Diese Trennung von Gott wird nun auch durch die Vertreibung aus dem Paradies äußerlich sichtbar. Getrennt von Gott, der Quelle des Lebens, ist der Mensch tot – geistlich gesehen durch die Trennung von Gott sofort, der körperliche Tod ist von nun an nur noch eine Frage der Zeit.



Gebetsanliegen

- Anbetung Gottes, weil er nicht aufgegeben hat, sondern eine Erlösung bereitstellt.
- Dank dafür, dass Gott mitten in den Androhungen der Strafe für die Sünde bereits das zukünftige Heil ankündigt (1. Mose 3,15).
- Bitte für uns, dass wir in den Versuchungen des Teufels widerstehen können.
- Fürbitte für diejenigen, die unter Auswirkungen des Sündenfalles ganz besonders leiden (Frauen, die ausgebeutet und unterdrückt werden; Arbeiter/-innen, die trotz harter Arbeit kaum zu essen haben; Kinder, die schon von klein an zur Arbeit gezwungen werden ...).



Konkretes für heute und die Zukunft

Wenn wir unser Leben Jesus zur Verfügung stellen, beginnt ein Weg, der in uns dieses Bild Gottes wiederherstellen soll, das damals zerstört wurde (2. Korinther 3,18). Wo kann das heute in deinem Leben geschehen? Was möchte Gott in dir umgestalten und neu machen? Und wo kann in deinem Verhalten Gottes Größe und sein Wesen sichtbar werden?



Persönliche Bibellese

Lies den Bericht über die Sintflut in 1. Mose 6,5–7,17 möglichst in einer modernen, flüssigen Übersetzung. Schau nicht so sehr auf Einzelheiten, sondern versuche, dir die Ereignisse von damals vorzustellen. Zuerst bekommt Noah diesen „verrückten“ Auftrag, mitten auf dem Festland ein großes Schiff zu bauen (im Hebräischen heißt es einfach „Kasten“, was aufgrund der Abmessungen sicher nicht verkehrt ist. Unser deutsches Wort Arche kommt vom lateinischen „arca“, was ebenfalls „Kasten“ bedeutet.). Viele Jahrzehnte lang bauen sie an diesem Schiff. Stell dir den Hohn und Spott vor, den sie dadurch geerntet haben! Weit und breit kein Wasser und dann dieses riesige Bauwerk (knapp 150 Meter lang, 25 Meter breit und 15 Meter hoch!). Vielleicht hat sich die Meinung der Menschen etwas geändert, als sie sahen, wie alle möglichen Tiere – jeweils zu zweit – in die Arche gingen. Vielleicht haben sie sich aber auch nur über die Unmöglichkeit gewundert, so viele Tiere zu versorgen. Aber der gleiche Gott, der Noah den Auftrag gab und dafür sorgte, dass die Tiere zu ihm in die Arche kamen, erhielt ihn und alle Lebewesen in der Arche ein ganzes Jahr lang am Leben. Kein Wunder, dass Noah Gott ein Dankopfer brachte, als sie endlich die Arche wieder verlassen konnten. Aber davon lesen wir morgen mehr.

Die Arche ist ein Bild für Gericht und Gnade Gottes. Gericht – weil Gott Sünde nicht einfach übersehen kann. Und Gnade – weil Gott mitten in seinem berechtigten Gericht immer noch ein Gott der Liebe und Vergebung ist und einen Neuanfang ermöglicht. Übrigens ist die Arche dadurch auch ein Bild für Jesus. Auch in ihm sehen wir beides: Gottes Gericht (am Kreuz) und seine Gnade (im Evangelium)!



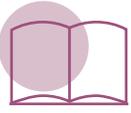
Gebetsanliegen

- Anbetung dafür, dass Gott sich seinen Geschöpfen zuwendet – trotz ihrer Sünde und Widerspenstigkeit.
- Dank dafür, dass Gott mitten im Gericht gnädig ist und einen Neuanfang ermöglicht.
- Bitte darum, dass wir Gott weder verharmlosen, indem wir sein Gericht leugnen, noch Gottes Barmherzigkeit und Liebe aus dem Blick verlieren.
- Fürbitte für die Menschen, die wir kennen und lieben, die Jesus noch nicht kennen und die frohe Botschaft vom Heil und der Vergebung noch nicht angenommen haben.



Konkretes für heute und die Zukunft

Mach dir eine Liste mit drei Personen aus deiner Familie oder Nachbarschaft, die Jesus noch nicht kennen. Fang an, für diese Menschen zu beten. Und wenn du es schon länger tust – hör nicht auf damit! Und bitte Gott um Weisheit zu erkennen, wann, ob und wie du ihnen von seiner Liebe erzählen kannst und sollst.



Persönliche Bibellese

Lies zunächst 1. Mose 8,1–19, ebenfalls wieder in einer modernen Übersetzung, und versuche, dir die Ereignisse vorzustellen. Dann wende dich 8,20–9,17 zu. Gott verspricht zunächst, diese Erde nicht mehr wieder in der gleichen Weise zu strafen, obwohl noch immer klar ist, dass die Menschen von ihrem tiefsten Inneren her böse sind (V. 21b).

Wende dich nun 1. Mose 9,1–17 zu. Vergleiche den Auftrag Gottes an Noah mit dem an Adam und Eva in 1. Mose 1,26–28. Was ist hier anders? Warum wird das Verhältnis zwischen dem Menschen und den Tieren nun von Furcht bestimmt? Die Antwort auf diese Frage ist zumindest teilweise darin zu sehen, dass nun das Essen von Fleisch erlaubt wird (V. 3). Gott erneuert sein Versprechen, diese Erde nicht wieder in der gleichen Weise zu vernichten, durch einen Bund. Und er setzt auch ein Bundeszeichen ein: den Regenbogen. Auch heute noch erinnert dieser Bogen daran, dass Gott dem Menschen versprochen hat, diese Erde nicht wieder durch eine Flut zu vernichten. Und zugleich soll er uns daran erinnern, dass wir noch immer den Auftrag haben, in Gottes Namen diese Erde zu verwalten.



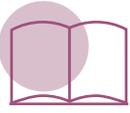
Gebetsanliegen

- Lob Gottes für seinen bedingungslosen Bund, den er in Noah mit allen Menschen geschlossen hat.
- Dank für Gottes Zusage, dass er die Welt nicht wieder durch eine Flut vernichten wird.
- Bitte darum, dass wir uns von Gottes Geist verändern lassen, um so als Menschen zu leben, die nicht mehr von der Sünde beherrscht und bestimmt werden.
- Fürbitte für alle, die unter Naturkatastrophen und (häufig von Menschen gemachten) Umweltkatastrophen leiden.
- Fürbitte für alle, die sich im Namen Gottes dafür einsetzen, dass diese Welt erhalten und geschützt wird.



Konkretes für heute und die Zukunft

Denk darüber nach, wie du Gottes Barmherzigkeit in deinem eigenen Leben erfahren hast. Wie er dir Schuld vergeben und einen neuen Anfang geschenkt hat. Und überlege dir, wie du diese Liebe Gottes, die du erfahren hast, auch anderen Menschen weitergeben kannst. Und dann denk darüber nach, wo du Gott dadurch ehren und ihm dienen kannst, dass du dich für Menschen einsetzt, die leiden unter dem Bösen in der Welt. Hier in Deutschland oder auch in anderen Ländern dieser Welt. Welche Missionare unterstützt du schon und wen solltest du anfangen zu unterstützen? Wo kannst du durch deine Taten, deine Gebete und dein Geld dazu beitragen, dass Menschen Hoffnung und Zukunft bekommen?



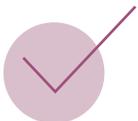
Persönliche Bibellese

Lies 1. Mose 12,1–9. Nimm dir einen Atlas eine Karte im Anhang deiner Bibel, auf der du Ur (nicht allzu weit von Babylon entfernt), Haran und Israel identifizieren kannst und überlege, wie weit diese Strecke wohl gewesen ist. Abraham (der zu diesem Zeitpunkt noch Abram hieß) musste das alles mit hunderten von Dienern und tausenden von Tieren zu Fuß durchziehen, immer in Gefahr, von Räubern überfallen zu werden. Und immer nur von Wasserstelle zu Wasserstelle. Eine lange Reise war das. Und doch wusste Abraham nicht einmal, wohin er gehen sollte. Gott hatte ihm gesagt, er solle in ein Land gehen, das er ihm zeigen werde (V. 1). Man könnte sich fragen, warum er dann überhaupt in diese Richtung losgegangen war, aber vermutlich war das einfach der vernünftige und logische Weg, denn Abraham folgte hier der damaligen Karawanenroute, der großen Handelsroute zwischen Asien und Ägypten. Glaube ist immer in Bewegung. Damals musste Abraham sich aufmachen und im Glauben an Gott losziehen. Ohne zu wissen, wohin er gehen sollte. Und wir heute? Wohin will Gott uns führen?



Gebetsanliegen

- Anbetung für einen Gott, der seine Menschen ruft, begleitet, befähigt und ans Ziel bringt – auch uns!
- Dank für Menschen, die im Auftrag Gottes losgezogen sind, und die sein Evangelium verkündigt haben, denn sonst wären wir heute keine Christen!
- Dank für Menschen, die sich auch heute rufen lassen, um Gottes gute Botschaft zu verkünden – weltweit!
- Bitte für die Missionare, die wir kennen.
- Bitte um weitere Menschen, die sich aussenden lassen zur Verkündigung des Evangeliums.
- Fürbitte für konkrete Anliegen von Missionaren und Evangelisten, Pastoren, Diakonen und Gemeindemitarbeitern, die dir bewusst sind.



Konkretes für heute und die Zukunft

Nimm dir heute einmal ganz bewusst Zeit für zwei Fragen:

1. Unterstützt du bereits Missionare? Wenn nein – warum nicht? Und wenn ja – solltest du noch weitere unterstützen? Wenn wir nicht selbst hinausgehen, um die Botschaft von Jesus zu verkünden, dann ist es unsere Aufgabe, das von hier aus zu tun. Durch Gebet und Gaben!
2. Bist du an dem Platz, an dem Gott dich haben will? Sollst du Jesus dienen, indem du in einem weltlichen Beruf arbeitest, oder will Gott dich vollzeitlich in seinem Dienst haben? Bitte Gott, dir deinen Platz zu zeigen – und dann fülle ihn aus in Verantwortung vor ihm!

1. Mose 18,1–15; 21,1–8 | *Gott und sein Versprechen – vom Vertrauen und Erwarten*



Persönliche Bibellese

Lies zunächst 1. Mose 18,1–15, möglichst in einer modernen, flüssigen Übersetzung. Stell dir diesen Besuch der drei Männer bei Abraham vor. Überlege, wieviel Zeit das Ganze in Anspruch genommen hat und wieviel Essen Abraham für die Männer bereiten lässt (der „Bissen Brot“ in V. 5 war in Wirklichkeit viel mehr – V. 6–8). Hat Abraham wohl erkannt, dass diese drei Männer mehr waren als ein zufälliger Besuch, ja, dass sie in Wirklichkeit Engel Gottes waren?

Wende dich nun 1. Mose 21,1–8 zu. Abraham war zu diesem Zeitpunkt etwa 100 Jahre, seine Frau Sara war etwa 10 Jahre jünger. Warum hat Gott eigentlich so lange gewartet, um sein Versprechen zu erfüllen, das er Abraham ja schon bei seiner Berufung gegeben hatte? Es scheint, als ob Gott das manchmal tut – so lange warten, bis es menschlich keine Möglichkeiten mehr gibt. Und dann greift er ein und zeigt, dass ihm alle Dinge möglich sind. Das gilt übrigens auch heute noch!



Gebetsanliegen

- Anbetung Gottes, weil er Gott ist. Ihm ist wirklich nichts (!) unmöglich!
- Dank für alle Situationen, in denen Gott in dein Leben eingegriffen hat, ob du das mitbekommen hast oder nicht.
- Bitte darum, diesem Gott immer mehr vertrauen zu können, auch für deinen Alltag.
- Fürbitte für Menschen, die gerade in Zweifeln stecken und Gottes Eingreifen nicht erleben.



Konkretes für heute und die Zukunft

Nimm dir einen Zettel und einen Stift. Und dann überlege, in welchen Situationen deines Lebens du erfahren hast, dass Gott eingreifen und Situationen ändern kann, auch wenn es für uns längst keine Möglichkeiten mehr gibt. Und dann schreibt auch auf, wenn es gerade zurzeit solche Situationen gibt, in denen du den Eindruck hast, Gott tut nichts, er greift nicht ein. Und schließlich notiere dir den Satz von Arno Backhaus: „Gott hilf spätestens rechtzeitig!“. Vielleicht kannst du diesen Satz auch an die Tür deines Kühlschranks hängen oder irgendwo in deinem Arbeitszimmer aufstellen.



Persönliche Bibellese

Lies 1. Mose 22,1–19, möglichst wieder in einer modernen und flüssigen Übersetzung. Im Hebräischen wird der Auftrag Gottes „Geh hin“ (V. 2) mit den gleichen Worten erteilt, wie sie Gott auch am Anfang des Weges von Abraham benutzt hat (12,1). Die beiden Worte kommen in dieser Kombination sonst nirgendwo im AT vor. Der Erzähler will uns auf diese Weise deutlich machen, dass am Anfang und am Ende des Glaubenslebens von Abraham zwei große Aufträge stehen. Und so wie Abraham beim ersten Mal sofort reagiert hat („Da zog Abraham aus“, V. 4), so folgt er auch hier ohne Widerspruch oder kritische Nachfragen Gottes Befehl, auch wenn dieser für ihn völlig widersprüchlich und eigentlich unmöglich war. Denn Gott hatte ja versprochen, dass er ihn durch diesen Isaak, den er jetzt opfern sollte, zu einem großen Volk machen werde.

Im Hebräerbrief (11,19) erfahren wir, dass Abraham dazu bereit war, seinen Sohn Isaak zu opfern, weil er fest davon überzeugt war, dass Gott ihn von den Toten auferwecken könnte. Deshalb sagt er auch den Knechten: „wir wollen wieder zu euch zurückkommen“ (V. 5). Dennoch muss es für ihn (und auch für Isaak) unendlich schwer gewesen sein, diesem Befehl nachzukommen. Wie gut, dass Gott schließlich eingreift und Abraham einen anderen Weg weist.



Gebetsanliegen

- Lob für den Gott, der größer ist als alle unsere Unmöglichkeiten.
- Dank dafür, dass Gott seine Zusagen immer wahr macht.
- Bitte für die Situationen, in denen wir vor großen Glaubensschritten stehen.
- Fürbitte für Menschen, die im Auftrag Gottes unterwegs sind und dabei mit vielen Schwierigkeiten zu tun haben.



Konkretes für heute und die Zukunft

Nein, Gott wird uns nicht losschicken, um unsere Kinder zu opfern! Aber es kann sein, dass wir in der Nachfolge auf manches andere verzichten müssen, was wir eigentlich sehr lieb haben. Es könnte Wohlstand sein, Komfort, Zeit, oder Geld. Und doch sollte man daraus keine Theologie machen. Gott zu folgen bedeutet nicht immer und automatisch Verzicht. Aber es bedeutet immer und automatisch, dass Gott in unserem Leben auf den ersten Platz gehört. Wo könnte das heute für dich Konsequenzen haben? Kleine wie große? Und bist du dazu bereit, wenn Gott dich ruft? Mach es doch zu deinem Gebet, dass Gott in deinem Leben den ersten Platz haben soll!

1. Mose 15,6; Römer 4,3–6.13–25; Galater 3,6–14; Hebräer 11,8; Jakobus 2,21–26
 Gott und der Glauben – vom Christsein im Alltag



Persönliche Bibellese

Lies 1. Mose 15,6. In den letzten Tagen haben wir viel von Abraham und seinem Glauben gelesen. Dieser Glaube zeigte sich darin, dass Abraham gehorsam war, wenn Gott ihn rief (zuletzt bei dem ungeheuerlichen Auftrag, seinen Sohn Isaak zu opfern; vgl. 1. Mose 22,1–19). Aber es waren nicht seine Taten, die ihn gerecht machten, sondern seine Taten bezeugten, dass er glaubte. Und dieser Glaube machte ihn gerecht. Lies dazu Römer 4,3–6 und 13–25. Es gibt also keinen grundlegenden Unterschied zwischen Gerechtigkeit im AT und NT. Hier wie dort kommt Gerechtigkeit nur durch den Glauben. Der allerdings muss sich im Alltag zeigen, wenn er wirklich echt ist (lies dazu Hebräer 11,8).

Jakobus hat diesen Punkt besonders deutlich gemacht. Immer wieder wird daher behauptet, Jakobus vertrete eine andere Ansicht dazu als Paulus. Lies in diesem Zusammenhang Jakobus 2,21–26. Wie kann Paulus behaupten, dass der Glaube gerecht mache, nicht die Werke, und Jakobus, dass die Werke gerecht machen, nicht der Glaube allein? In diesem Zusammenhang ist das kleine Wörtchen „allein“ wichtig. Es geht Paulus nicht darum, einen Glauben ohne Werke zu verkündigen. Und Jakobus nicht darum, Werke ohne Glauben. Beide meinen eigentlich dasselbe: Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben, der durch die Werke sichtbar werden muss, wenn er echt ist.



Gebetsanliegen

- Anbetung für einen Gott, der selbst alles tut, was erforderlich ist, damit wir gerecht werden können. Er hat seinen Sohn für uns dahingegeben!
- Dank für die Gerechtigkeit, die Gott uns schenkt, ohne dass wir vorher etwas dafür leisten müssen.
- Bitte dafür, dass wir in unserem Leben den Glauben im Alltag umsetzen können.
- Bitte dafür, dass wir uns nicht auf unsere Werke verlassen, aber sie auch nicht vernachlässigen.
- Fürbitte für die Menschen, die am Glauben zweifeln, weil sie meinen, ihre Werke würden nicht ausreichen.
- Fürbitte für die Menschen, die den Glauben missverstehen, weil sie meinen, ihre Werke seien unnötig.



Konkretes für heute und die Zukunft

Versuche, das Verhältnis zwischen Glauben und Werken in maximal fünf Sätzen zusammenzufassen. Lies dazu noch einmal die oben angeführten Bibeltexte.



Persönliche Bibellese

Lies Jeremia 31,31–34. Das, was Gott hier für sein Volk Israel ankündigt, hat schon vom Alten Testament her auch eine Bedeutung für die nichtjüdischen Völker. Schon Jesaja hat dies gesagt (Jesaja 2,3; vgl. auch Jesaja 56,7 und Micha 4,2). Was ist eigentlich das Besondere und Neue an diesem Neuen Bund? Lies dazu noch einmal den Abschnitt in Jeremia. Das eigentlich Entscheidende an diesem Neuen Bund ist, dass Gottes Gesetz jetzt nicht mehr (nur) von außen kommt, sondern dass Gott es in das Herz des Menschen legen wird. Hesekiel spricht davon, dass Gott das steinerne Herz in uns Menschen durch ein fleischernes ersetzen will (11,19 und 36,26), ein Herz, das Gottes Willen tun will und kann. Das ist das eigentlich Neue an diesem Bund.

Und was hat sich nicht geändert? Gott ist und bleibt derselbe. Deshalb können wir ihn und seinen Willen auch heute noch am alttestamentlichen Gesetz erkennen. Sicher, wir müssen hinter die konkreten Gebote schauen und danach fragen, was Gottes Wille war, der damals von Israel diese Erfüllung forderte. Aber wie gesagt – Gott selbst hat sich nicht geändert. Und wenn er damals wollte, dass Schwache geschützt werden, dass Kinder ihren Eltern gehorchen, dass wir unseren Nächsten lieben sollen, dann ist das auch heute noch sein Wille. Neu ist, dass er uns jetzt helfen will, diesen Willen auch in die Tat umsetzen – von innen heraus und ganzem Herzen!



Gebetsanliegen

- Anbetung für einen Gott, der sich uns Menschen geoffenbart hat und seinen Willen kundtut durch sein Wort.
- Dank für Gottes Wort im Alten wie im Neuen Testament.
- Dank dafür, dass Gott sich nicht geändert hat und treu zu seinen Verheißungen steht.
- Bitte darum, diesen Willen immer besser erkennen zu können.
- Fürbitte für alle, die Schwierigkeit damit haben, Gottes Wort in ihrem Alltag umzusetzen.



Konkretes für heute und die Zukunft

Im Alten wie im Neuen Testament ist das Doppelgebot der Liebe entscheidend: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft“ und „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Versuche herauszufinden, wo beides im Alten Testament steht. Jesus behauptet ja, dass an diesen beiden Geboten das ganze Alte Testament hängt (das Gesetz und die Propheten). Und dass es auch für uns heute zentral ist und bleibt (Matthäus 22,40).



Persönliche Bibellese

Lies 2. Korinther 5,14–21. In den Versen 14 und 15 wird ja etwas ganz Radikales angedeutet: Wir sind – wie Jesus – gestorben und – mit Jesus – auferstanden. Etwas Radikaleres als ein Tod und eine Auferstehung ist überhaupt nicht vorstellbar. In V. 17 wird das noch einmal ganz zentral zusammengefasst. Lies diesen Vers in verschiedenen Übersetzungen. Dir wird auffallen, dass es einmal heißt „Neues ist geworden“ (z.B. Luther 84) und ein anderes Mal „alles ist neu geworden“ (z.B. Schlachter). Der Unterschied erklärt sich dadurch, dass es in späteren griechischen Handschriften den Zusatz „alles“ gibt. Ist das jetzt ein Widerspruch? Ich glaube nicht. Denn wenn das, was da neu geworden ist, unser Herz ist (also im alttestamentlichen Sinn das Zentrum unsere Person, unseres Denkens und Wollens), dann ist damit auch wirklich alles anders geworden. Allerdings nicht so, dass dieses Neue sich sofort und automatisch auch in allen Bereichen zeigt. Das ist ein Wachstumsprozess. Die Bibel nennt ihn „Heiligung“ – unser Leben soll schrittweise immer mehr von Gott und seiner Heiligkeit geprägt werden. Von innen nach außen – das ist die Bewegung der Veränderung, die Gott durch Jesus gestartet hat. Das ist das Neue am Neuen Bund.



Gebetsanliegen

- Lob für den Gott, der alle Voraussetzungen geschaffen hat, dass wir ein neues Leben führen können.
- Dank für Gottes Erneuerungsprogramm, das mit unserem Herzen beginnt.
- Dank dafür, dass Gott sich nicht entmutigen lässt, auch wenn unsere Veränderung manchmal nur schleppend vor sich geht.
- Bitte darum, dass Gottes Erneuerung, die in unserem Herzen begonnen hat, alle Bereiche unseres Lebens erreicht.
- Fürbitte für alle, die an sich selbst und ihrer Fehlerhaftigkeit verzweifeln wollen, dass Gott ihnen neuen Mut und neue Kraft schenkt.



Konkretes für heute und die Zukunft

Wo und wie soll dieses „Neue“ in deinem Leben konkret werden? Gibt es Bereiche, an denen Gott gerade arbeitet? Notiere sie dir und nimm dir vor, in einigen Monaten erneut darüber nachzudenken und auch zu sehen, ob es in deinem Leben und in diesen Bereichen Fortschritte gegeben hat.

Und wenn du merkst, dass du immer wieder an den gleichen Stellen hängen bleibst und die Erneuerung nicht voranschreitet? Dann such dir einen Christen, dem du vertraust. Rede mit ihm darüber und betet gemeinsam um Veränderung. Denn Gott hat einen besonderen Segen auf dieses gemeinsame Gebet gelegt!



1. Persönliche Bibellese

Lies Galater 3,1–19. Vielleicht musst du den Abschnitt zwei oder dreimal lesen, am Besten auch einmal in einer modernen, flüssigen Übersetzung. Das, was Paulus hier schreibt, ist nämlich „schwere Kost“. Man muss wissen, dass Paulus sich mit jüdischen Christen auseinandersetzen musste, die von den Heiden, die zum Glauben gekommen waren, die Einhaltung des ganzen alttestamentlichen Gesetzes forderten, damit ihr Glaube überhaupt Bedeutung hatte. Diese Menschen verunsicherten die junge Gemeinde in Galatien. Was Paulus hier deutlich macht ist, dass es keine Gerechtigkeit gibt, die der Mensch durch seine Taten leisten könnte (V. 11). Das Gesetz, das uns Gottes Willen offenbart, kann in sich also nichts anderes leisten, als uns zu zeigen, dass wir Sünder sind. In diesem Sinn ist es ein Fluch für uns. Ein Fluch, von dem uns Jesus durch seinen Tod am Kreuz erlöst hat (V. 13).

Wir sind also befreit vom Fluch des Gesetzes. Ist es also jetzt gleichgültig, wie wir leben? Lies dazu Galater 5,16–25 und Römer 7,7–16. Paulus macht hier deutlich, dass das nicht sein kann! Wir sind nicht vom Fluch des Gesetzes befreit, um ohne Gesetz zu leben. Gottes Gesetz ist nämlich heilig, gerecht und gut (Römer 7,12). Aber wir müssen (und können!) uns nicht durch das Gesetz Gerechtigkeit erwerben. Das geschieht einzig und allein durch Jesus Christus und sein Opfer am Kreuz. Wir sind befreit. Aber nicht, um zu tun, was wir wollen, sondern befreit, um tun zu können, was Gott will. Das ist wahre Freiheit!



Gebetsanliegen

- Anbetung für den Gott, der selbst alles tut, was für unsere Gerechtigkeit erforderlich ist.
- Dank für Gottes großes „Befreiungsprogramm“, seine Gerechtigkeit, die durch Glauben kommt.
- Bitte darum, das richtige Verhältnis zwischen Glauben und Werken zu finden.
- Fürbitte für alle, die hier kämpfen und denen Orientierung fehlt.



Konkretes für heute und die Zukunft

Denke heute einmal besonders über die folgende Frage nach: Wie kann ich in der Freiheit leben, die Jesus Christus mir erworben hat, so dass mein Leben Gott gefällt und für meine Mitmenschen zu einem Segen wird. Und welche Rolle spielt dabei das Wort Gottes (Altes wie Neues Testament)?



Persönliche Bibellese

Lies Johannes 13,35 und 15,12. Von welcher „Liebe“ ist hier die Rede? Kann es eine Art von „Liebe“ geben, die so typisch zu Jesus Christus gehört, dass ihre Existenz im Leben von Menschen ein eindeutiges Zeichen dafür ist, dass diese Menschen ebenfalls zu Jesus gehören?

Die Liebe, von der hier die Rede ist, geht weit über das hinaus, was unter Menschen möglich ist. Wir Menschen können lieben. Aber wenn wir selbst abgelehnt werden, wenn unsere Liebe nicht erwidert wird, dann fällt uns das zunehmend schwerer – und wird irgendwann unmöglich. Genau hier setzt die Liebe von Jesus ein. Er konnte noch bei seiner Kreuzigung beten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Seine Liebe war ohne jede Bedingung. Sie war nicht geprägt von Gefühlen, sondern bedeutete ganz radikal, dass er sein Leben für uns gab. Dass er also uns wichtiger nahm als sich selbst. Und das ist die Liebe, von der hier die Rede ist. Diese Liebe ist unmenschlich. Sie ist göttlich. Und deshalb ist sie so ein untrügliches Zeichen dafür, dass wir zu Gott gehören, wenn man diese Liebe an uns sieht. Lies nun dazu noch 1. Johannes 4,12–21.



Gebetsanliegen

- Anbetung für einen Gott, der uns so sehr geliebt hat, dass er seinen eingeborenen Sohn nicht verschont, sondern für uns alle dahingegeben hat.
- Dank für Gottes große Liebe in Jesus Christus.
- Bitte darum, dass diese Liebe auch in uns immer mehr sichtbar wird.
- Bitte darum, dass Menschen an unserer Liebe erkennen können, dass wir zu Jesus gehören.
- Fürbitte für die Menschen in unserer Umgebung, die Jesus nicht kennen, dass sie durch uns zu ihm geführt werden.



Konkretes für heute und die Zukunft

Lies 1. Korinther 13,4–7 und nimm dir zwei Aussagen vor, bei denen du der Meinung bist, dass du in diesen Bereichen schon Fortschritte gemacht hast. Und dann nimm dir zwei Aussagen, in denen du noch viel zu tun hast. Falls du bei den positiven Aussagen nichts gefunden hast – nicht schlimm! Denn wir alle sind ja auf dem Weg. Und auch hier: schau in einigen Monaten noch einmal nach und vergleiche.



Persönliche Bibellese

Lies zunächst Römer 11,1–6. Was Paulus hier sagt, ist eigentlich recht eindeutig. Gott hat Israel als sein Volk berufen. Und er hat nie aufgehört mit dieser Berufung. Sie war ja auch keine Berufung aufgrund von Werken, sondern aufgrund seiner Gnade (und die ist immer unverdient).

Lies nun V. 7–10. Hier wird deutlich, dass der größte Teil von Israel Gottes Angebot in Jesus ablehnt. Aber dies trifft nicht für alle zu. Paulus und mit ihm viele Gemeinden in und außerhalb von Israel sind dafür ein lebendiges Beispiel. Auch heute gibt es in Israel und weltweit viele judenchristlichen Gemeinden.

Wende dich nun V. 11–16 zu. Paulus betont in diesen Versen, dass die Tatsache, dass Israel (als Ganzes) das Heil in Jesus abgelehnt hat, für uns Heiden ein Segen geworden ist. Und er deutet an, dass dies nicht das letzte Wort Gottes ist. Denn Israel ist noch immer Gottes Volk. Und wenn sie sich einmal zu Jesus als ihrem Messias bekehren – was für ein Segen wird dies für die ganze Welt sein!

Lies jetzt V. 17–24. Stell dir dieses Bild eines Ölbaumes vor, in den hinein Zweige eines wilden Baumes eingepfropft werden. Eigentlich etwas völlig Unsinniges. Bäume werden veredelt, nicht umgekehrt. Aber genau so ist es mit Israel und uns. Wir Heiden sind mit hineingenommen worden in Gottes Reich auf dieser Erde.

Und nun lies V. 25–32. Hier kündigt Paulus an, dass Gottes Plan noch nicht an seinem Ziel ist. Dieses Ziel wird erst erreicht sein, wenn Gottes Volk zu seinem Messias Jesus Christus umgekehrt ist. Am Ende werden wir dann alle gemeinsam über Gottes Gnade und Barmherzigkeit staunen!

Gebetsanliegen

- Anbetung einem Gott, der treu zu seinen Verheißungen steht trotz all unserer Untreue!
- Dank für Gottes Gnade, die auch uns Nicht-Juden gilt.
- Dank dafür, dass Gott sein Volk Israel nicht verstoßen hat.
- Bitte darum, dass immer mehr Juden in Jesus ihren Messias erkennen.
- Fürbitte für alle, die das Evangelium unter Juden verbreiten. Bete dafür, dass Gott ihnen Weisheit und Liebe gibt.
- Fürbitte für alle jüdischen Christen, die zum Teil großem Druck ausgesetzt sind.

Konkretes für heute und die Zukunft

Fang heute damit an, für Israel zu beten. Es ist immer noch Gottes Volk. Bete dafür, dass sie Jesus als ihren Messias erkennen. Und bete auch für Weisheit im Blick auf die schwierigen politischen Situationen, denen die Politiker in Israel und im Bezug zu Israel gegenüberstehen.



Persönliche Bibellese

Teile aus diesem Kapitel haben wir schon gelesen, und zwar aus dem Blickwinkel des Alten Testaments. Heute wollen wir uns mit dem gesamten Kapitel beschäftigen. Lies daher Römer 4,1–25, möglichst in einer modernen, flüssigen Übersetzung. Paulus macht in diesem Kapitel deutlich, dass Abraham zwar der Vater Israels ist, aber auch der Vater aller Glaubenden (V. 16f). Alle, die ihre Gerechtigkeit fest machen in ihrem Glauben an den Gott der Bibel, sind damit Abrahams Kinder. Und Gerechtigkeit, so macht Paulus deutlich, ist immer nur eine „zugerechnete“ Gerechtigkeit, also keine, die wir aufgrund unseres heiligen Wesens oder unserer gerechten Taten verdient hätten (V. 22–23).



Hier wird noch einmal deutlich, dass es zwischen Altem und Neuem Testament keinen grundsätzlichen Widerspruch im Blick auf Glauben und Werke gibt. Werke können nie Gerechtigkeit bewirken. Der Glaube übrigens auch nicht, sonst wäre auch er ja ein Werk! Aber wenn wir uns Gott anvertrauen, wenn wir unsere ganze Hoffnung auf ihn setzen, wenn wir ihm glauben, dann wird uns die Gerechtigkeit zugerechnet, die Jesus für uns erworben hat (V. 24). Letztlich können wir also in keiner Weise auf irgendetwas stolz sein. Denn alles, was vor Gott zählt, ist das, was Gott selbst für uns bewirkt hat (V. 25).

Gebetsanliegen

- Anbetung einem Herrn, der sich selbst für uns hingegeben hat.
- Dank dafür, dass wir nichts leisten müssen, um gerecht zu werden.
- Dank dafür, dass Jesus alles für uns getan hat.
- Bitte darum, dass dies in unserem Leben immer mehr sichtbar wird.
- Bitte darum, dass wir Gottes Liebe im Alltag ausleben.
- Fürbitte für die, die durch das Fehlverhalten von Christen am christlichen Glauben Zweifel bekommen haben.



Konkretes für heute und die Zukunft

Wie würdest du einem fünfjährigen Kind erklären, was „Glaube“ ist? Versuche, dies in wenigen Sätzen zu formulieren. Welches Bild oder welchen Vergleich könntest du dafür verwenden? Vielleicht kannst du dich darüber auch mit anderen austauschen?



Persönliche Bibellese

Lies Römer 12,1–2. Paulus spricht hier von einem Opfer. Gemeint ist das Brandopfer, das Gott für sein Volk Israel angeordnet hatte (3. Mose 1). Bei diesem Opfer ging es nicht um Sündenvergebung, sondern um Hingabe. Deshalb wurde das Tier als Ganzes auf dem Altar verbrannt. Der Opfernde drückte dadurch aus, dass er mit seinem ganzen Leben (das Tier stand ja stellvertretend für ihn selbst) Gott gehörte. Diese Hingabe an Gott soll auch unser Leben als Christen prägen. Paulus spricht daher auch von unserem „Leib“, den wir Gott hingeben sollen. Unseren Leib und mit ihm auch unser ganzes Sein. Das, so schreibt er, ist ein „vernünftiger Gottesdienst“.

Und so, wie Paulus unseren menschlichen Körper und damit uns als ganze Person meint, so schreibt es auch Jakobus. Lies Jakobus 1,22–27. Gottesdienst, so sagt Jakobus, ist nur dann echt, wenn er unsere ganze Person einschließt, wenn wir Täter sind und nicht nur Hörer. Jakobus macht das am Beispiel unserer Zunge deutlich. Wenn wir sie nicht im Zaum halten, wenn unsere Worte also nicht zu unserem Glauben passen, dann ist unser Gottesdienst sinnlos und leer. Ein Gottesdienst, der Gott gefällt, ist dagegen ein Dienst der Hände und der Tat: sich um Waisen und Witwen zu kümmern und ein Leben zu führen, das zu dem Gott passt, dem wir gehören.



Gebetsanliegen

- Anbetung des Gottes, dem diese ganze Welt gehört, und der deshalb unsere Anbetung und ganze Hingabe verdient.
- Dank für jeden in unserer Gemeinde, der durch sein Leben zeigt, dass er zu Gott gehört.
- Bitte darum, dass unser Gottesdienst sichtbar wird durch die Taten unseres Alltags.
- Fürbitte für alle, die sich einsetzen dafür, dass Menschen in Not geholfen wird, besonders für diejenigen, die das aus Liebe zu Gott tun.
- Fürbitte für diejenigen, die sich für andere Menschen einsetzen, ohne dass sie Gott und Jesus Christus persönlich kennen, dass sie dem begegnen, der Menschen (und auch sie) liebt.



Konkretes für heute und die Zukunft

Denk darüber nach, welche Bereiche deines Lebens noch nicht ganz Gott gehören. Vielleicht kannst du das anhand deines Körpers tun, also z.B.: Deine Zunge = deine Worte; deine Hände = deine Hilfeleistungen; deine Füße = deine Bereitschaft Gottes Wege zu gehen; usw. Jeder kann da seine eigenen Bilder und Vorstellungen verwenden. Wichtig ist nur, dass es wirklich konkret wird. Und dann leg das, was dir da bewusst geworden ist, Gott hin. Bringe es ihm wie ein Opfer der Hingabe und bitte ihn, dir zu helfen, auch diese Bereiche ganz ihm zur Verfügung zu stellen!

Johannes 12,23–26; 1. Thessalonicher 1,9–10; Offenbarung 7,14–15
Wieso eigentlich Gemeinde? – gemeinsam Gott dienen



Persönliche Bibellese

Lies Johannes 12,23–26. Versuch dir das Bild des Weizenkorns vorzustellen. Ein einzelnes Korn wird immer nicht mehr sein als ein Korn. Nur wenn es in die Erde gelegt wird und stirbt, kann daraus ein ganzer Halm mit vielen Körnern werden. Wie also kann unser Leben sinnvoll werden? Jesus behauptet: nur durch ganze Hingabe an Gott!

Lies 1. Thessalonicher 1,9–20. Paulus spricht hier von dem radikalen Wandel im Leben der Thessalonicher. Vorher dienten sie den falschen Göttern, nun dienen sie dem lebendigen Gott. Wir dienen übrigens immer entweder falschen Göttern (die heute oft aus Macht, Egoismus, Sucht nach Anerkennung usw. bestehen) oder dem lebendigen Gott!

Lies Offenbarung 7,14–15. Hier wird deutlich, dass es auch in alle Ewigkeit unsere Aufgabe sein wird, Gott zu dienen. Dazu ist Gemeinde da – dass wir hier schon miteinander Gott dienen und uns so auf diese ewige Aufgabe vorbereiten! Es gibt nichts Größeres und Wichtigeres, als dem Gott zu dienen, der sich selbst aus Liebe zu uns hingegeben hat!



Gebetsanliegen

- Anbetung dem Gott, dem wir dienen dürfen.
- Dank dafür, dass Gott sich selbst für uns gegeben hat, und dass er es wert ist, ihm ewig zu dienen.
- Bitte darum, dass wir Dienst gegenüber Gott nicht als Einschränkung, sondern als Befreiung erkennen.
- Bitte darum, dass unser Alltag heute schon von diesem Dienst gegenüber Gott geprägt ist.
- Fürbitte für alle, die bedroht und benachteiligt, verfolgt und eingesperrt sind, weil ihr Leben Gott gehört und sie ihm dienen.



Konkretes für heute und die Zukunft

Denke heute einmal konkret über die folgende Frage nach: Was könnte ich verlieren dadurch, dass ich mich selbst Gott hingebe? Und was gewinne ich? Wie kann Jesus behaupten, dass jemand, der sein Leben festhalten will, es verlieren wird. Jemand aber, der sein Leben für Jesus hingibt, es gewinnt?



Persönliche Bibellese

Lies Römer 12,4–21. Die ersten Verse dieses Kapitels haben wir ja schon miteinander betrachtet. Nun wird Paulus also konkret und beschreibt, wie ein Leben, das Gott als Ganzopfer hingegeben wurde (V. 1), aussieht. Schau dir die einzelnen Aussagen dieses Abschnittes an und frage dich, welche davon dich ganz persönlich ansprechen. Welche der genannten Gaben und Aufgaben passen besonders gut zu dir?

Lies nun auch 1. Korinther 12,1–11. Vieles ist hier parallel zu dem, was wir gerade im Römerbrief gelesen haben. Aber es gibt auch Unterschiede. Vielleicht findest du hier noch etwas, was besonders gut zu dir passt? Diese Listen sind übrigens nicht in dem Sinne „vollständig“, dass es in der Gemeinde nicht noch andere Aufgaben und von Gott her nicht noch andere Gnadengaben (Geistesgaben, Charismen) geben würde. Denn das, was Gemeinden brauchen, ist in allen Kulturen und Zeiten unterschiedlich. Und eines ist allen Gaben Gottes gemeinsam: sie sollen dazu dienen, dass die Gemeinde aufgebaut wird. Wo ist hier dein Platz? Welches sind deine Gaben, und wie kannst du sie in die Gemeinde einbringen?



Gebetsanliegen

- Lob dem Gott, der der Geber aller guten Gaben ist.
- Dank dafür, dass Gott durch seinen Geist Gaben schenkt, damit wir einander dienen können.
- Dank dafür, dass wir so unterschiedlich sind und so viele Aufgaben in der Gemeinde angepackt werden können.
- Bitte darum, dass jeder in unserer Gemeinde seine Gaben und seinen Platz erkennt.
- Bitte darum, dass in unserer Gemeinde jeder mit seinen Gaben dienen kann.
- Bitte darum, dass du erkennst, wo dein Platz in unserer Gemeinde ist.
- Fürbitte für alle, die sich in unserer Gemeinde einsetzen – Älteste, Diakone, Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit, im Begrüßungsdienst und beim Kaffeekochen und Spülen, usw., usw.



Konkretes für heute und die Zukunft

Schau dir die Gaben und Aufgabenbereiche, die Paulus in diesen beiden Stellen nennt, an und überlegt, welche davon auf dich zutreffen könnten. Wenn du das getan hast, bleibt eigentlich nur noch ein Schritt: fang an! Sprich mit denen, die für diese Bereiche verantwortlich sind und bring dich ein!

Übrigens: in den meisten Fällen will Gott von uns, dass wir in Bereichen in der Gemeinde arbeiten, die zu uns passen und in denen wir auch gerne arbeiten (was nicht ausschließt, dass es auch manchmal schwer ist und Durchhaltevermögen gefragt ist!).



Persönliche Bibellese

Lies zunächst Römer 6,1–4. Erinnere dich an die letzten Taufen in unserer Gemeinde. Und denke auch an deine eigene Taufe (falls du noch nicht getauft bist – was hindert dich eigentlich?). Tod und Leben – das wird hier ganz bildhaft deutlich. Untertauchen (sterben) und herauskommen aus dem Wasser (auferstehen). Durch dieses Bild wird deutlich, was geistlich in uns geschehen ist, als wir unser Leben Jesus Christus übergeben haben. Paulus ist das ganz wichtig. Aber genauso entscheidend ist es, dass wir nun „auch in dem neuen Leben wandeln“ (V. 4).

Wie dieses neue Leben aussieht, erklärt Paulus in den nächsten Versen.

Lies die Verse 5–14. Zwei Dinge werden hier deutlich:

1. Es ist eine geistliche Tatsache, dass unser alter Mensch mit seiner ganzen Sündhaftigkeit gestorben ist.
2. Diese Tatsache muss nun in unseren Alltag umgesetzt werden. Von alleine geht das nämlich nicht. Wir alle sind da noch unterwegs, sind noch nicht am Ziel. Das wird vor allem in den Versen 12–13 deutlich. Im letzten Vers unseres Abschnittes betont Paulus das noch einmal. Man könnte diesen Vers vielleicht so umschreiben: „Lasst den alten Menschen nicht länger herrschen, denn er ist doch schon tot! Lebt vielmehr das Leben, zu dem euch Jesus befähigt hat!“.



Gebetsanliegen

- Anbetung von Jesus, der für uns gestorben und auferstanden ist.
- Dank dafür, dass wir in den Tod und die Auferstehung von Jesus hineingenommen worden sind.
- Dank dafür, dass wir aus der Kraft seiner Auferstehung leben dürfen.
- Bitte darum, dass wir es immer besser lernen, diese geistliche Wahrheit auch zu leben.
- Bitte darum, dass wir uns von Fehlschlägen und Sünden, in die wir fallen, nicht davon abbringen lassen, aus der Kraft seiner Auferstehung zu leben.
- Fürbitte für alle, die Schwierigkeiten haben, mit ihrem alten Leben abzuschließen und das neue Leben zu leben.



Konkretes für heute und die Zukunft

Bitte Gott darum dir zu zeigen, wo du noch an alten Verhaltensweisen und Maßstäben festhältst. Übrigens: ein solches Gebet ist „gefährlich“, denn Gott wird es sicher erhören! Wenn dir dann Dinge deutlich werden, in denen Gott noch nicht dein ganzes Leben gehört, dann bitte ihn, dir dabei zu helfen, auch diese Dinge ändern zu können. Vielleicht musst du hier auch das seelsorgerliche Gespräch suchen. Beichte kann manchmal sehr hilfreich sein!

Epheser 2,1–10.19–22; Römer 15,5–12

Wozu eigentlich befreit? – Gott dienen und ihn anbeten



Persönliche Bibellese

Lies zunächst Epheser 2,1–10. Hier wird noch einmal angeknüpft an das, worüber wir gestern nachgedacht haben. Heute soll es konkret darum gehen, wozu wir von Gott befreit sind. V. 10 beschreibt das in besonders eindrücklicher Weise. Gott hat schon vorher geplant, wie und worin wir ihm dienen sollen. Wir müssen eigentlich „nur“ lernen, Gottes vorbereiteten Wegen zu folgen. Gottes Ziel dabei ist, dass wir uns alle gegenseitig unterstützen und voranbringen. Lies dazu V. 19–22.

Lies nun Römer 15,5–12. Ein Wort kommt in diesen Versen immer wieder vor: loben (V. 6, 7, 9 und 11). Wozu sind wir erlöst worden? Letztlich um Gott zu loben. Dazu soll alles beitragen, was wir tun. Unser ganzes Leben soll ein Lob Gottes sein. Dann wird auch V. 13 Wirklichkeit werden: wir werden erfüllt mit Freude und Frieden, voller Glauben und Hoffnung, und das von Gott her, durch die Kraft seines Geistes!



Gebetsanliegen

Heute wollen wir die Zeit des Gebetes einmal anders füllen.

Sie soll eine Zeit des Lobes und der Anbetung sein. Anbetung für

- Gottes Größe und Macht
- Gottes Wundertaten in der Geschichte und in unserem eigenen Leben
- Jesus Christus, der sich selbst für uns hingegeben und uns erlöst hat
- die Gemeinde, durch die Gott sein Reich auf dieser Welt baut

■ _____

■ _____

■ _____



Konkretes für heute und die Zukunft

Setze die oben begonnene Liste fort und füge deine eigenen Gründe an, Gott zu loben! Mach das heute einmal zu dem Thema dieses ganzen Tages!



Persönliche Bibellese

Lies Epheser 4,7–16. Über Gottes Gnadengaben für die Gemeinde haben wir bereits nachgedacht. Heute wollen wir das vertiefen, indem wir über die Aufgabenbereiche nachdenken, die in der Gemeinde bestehen. Konkret nennt Paulus hier Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Apostel – das sind Menschen, die von Gott gesandt werden (das bedeutet das Wort eigentlich), um Gemeinden zu gründen und aufzubauen. Propheten sind diejenigen, die Gottes Wort auf den Alltag der Menschen hin anwenden, sozusagen Mund Gottes sind. Das kann ein Reden im direkten Auftrag Gottes sein, aber auch die sonntägliche Predigt hat oft prophetische Züge. Evangelisten sind Menschen, denen die Verkündigung der frohen Botschaft vom Heil Gottes anvertraut ist, Hirten haben vorwiegend seelsorgerliche Aufgaben und Lehrer sollen Gottes Wort und seinen Willen so weitergeben, dass Menschen geistlich dadurch aufbaut werden.

Unsere Gemeinde entspricht in ihren Strukturen nicht mehr dem, was zur Zeit des NT üblich war. Aber wir benötigen sie noch immer – Menschen, die Gemeinde aufbauen und voranbringen, die Gottes Wort auf den Alltag hin anwenden, die die frohe Botschaft von Jesus auf dem Herzen und im Mund haben, die andere seelsorgerlich begleiten und die die Gemeinde lehren. Übrigens haben sie alle eine gemeinsame Aufgabe: sie sollen uns, die Gemeinde (die „Heiligen“) für unseren Dienst vorbereiten und zurüsten. Dadurch soll die ganze Gemeinde vorangebracht werden (V. 12).



Gebetsanliegen

- Lob Gottes, der alles bereithält, damit unsere Gemeinde gesund sein und wachsen kann.
- Dank für alle, die sich in der Gemeindeleitung und -förderung einbringen.
- Dank für unsere Ältesten.
- Dank für die Diakone und leitenden Mitarbeiter in allen Bereichen.
- Bitte darum, dass sich mehr Menschen in der Gemeinde verantwortlich einbringen.
- Fürbitte für alle, die das bereits tun.

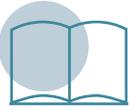


Konkretes für heute und die Zukunft

Denk darüber nach, in welchen der oben genannten Bereichen in unserer Gemeinde schon alles recht gut läuft und wo wir noch Verstärkung benötigen. Fang an, dafür zu beten, dass Gott diejenigen beruft, die er in unserer Gemeinde in diesen Diensten haben möchte. Und dann vergiss nicht, auch darüber nachzudenken, ob du vielleicht deine Gaben in einem dieser Bereiche einbringen solltest.

2. Petrus 3,1–14; Offenbarung 21,1–7

Worauf warten wir? – der neue Himmel und die neue Erde



Persönliche Bibellese

Lies zunächst 2. Petrus 3,1–4. Petrus spricht hier von Menschen, die nicht mehr daran glauben, dass Jesus wiederkommen wird, weil es schon so lange dauert. Davon gibt es heute sicher sehr viele. Und Petrus vergleicht sie mit denen, die auch damals vor der Sintflut nicht daran glaubten, dass Gottes Gericht kommen werde. Lies dazu V. 5–7. Und dann erläutert er den Denkfehler dabei. Lies V. 8–9. Gottes Zeitplan entspricht nicht unseren Vorstellungen. Gott denkt größer. Und er hat ein großes Ziel: er möchte Menschen retten (V. 9). Aber das bedeutet nicht, dass sein Gericht nicht kommen wird. Lies V. 10–14. Dabei geht es heute nicht so sehr um das Gericht selbst, sondern um das, was Gott letztlich plant: einen neuen Himmel und eine neue Erde (V. 14).

Davon spricht auch die Offenbarung sehr deutlich. Lies Offenbarung 21,1–7. Was ist nach diesen Versen eigentlich das Entscheidende an diesem neuen Himmel und der neuen Erde? Wenn Gott einmal alles neu machen wird, dann wird es keine Trennung mehr geben zwischen uns und ihm. Er selbst wird mitten unter uns wohnen. Himmel und Erde sind vereint. Das ist es, woraufhin wir leben. Das ist unsere große Zukunft!



Gebetsanliegen

- Anbetung des Gottes, der sein Ziel mit uns mit dieser Welt ganz sicher erreichen wird.
- Dank dafür, dass Gott das Ziel dieser Welt schon kennt und in der Hand hat.
- Dank dafür, dass wir einmal mit Gott selbst zusammen sein werden auf Gottes neuer Erde.
- Bitte darum, dass unser Alltag heute von der großen Hoffnung auf Gottes neue Welt geprägt ist.
- Fürbitte für alle, die diese Zeit nutzen, um noch viele Menschen zu dieser neuen Welt Gottes einzuladen.



Konkretes für heute und die Zukunft

Nimm dir einen großen Zettel (DinA4). Wir werden daran heute und in den nächsten Tagen arbeiten. Beginne heute einmal damit, alle Informationen über die neue Welt Gottes (neuer Himmel, neue Erde) aufzuschreiben, die in den beiden Bibeltexten zu finden waren. Und notiere dir auch eventuelle Fragen, die du dazu hast. Das Ganze geht natürlich auch am PC ...

Römer 8,18–25; 2. Korinther 5,1–11

Wie warten wir? – bereit für den Himmel, tätig auf der Erde



Persönliche Bibellese

Lies zunächst Römer 8,18–22. Paulus spricht hier davon, dass die ganze Schöpfung auf den Augenblick wartet, an dem Gott alles neu machen wird. Denn auch die Natur ist durch die Sünde des Menschen Vergänglichkeit und Tod unterworfen. Das Fressen und Gefressen Werden, das heute die Natur prägt, kam durch den Sündenfall in diese Welt.

Lies nun V. 23–25. Hier spricht Paulus von unserer Hoffnung. Wir warten, so sagt er, auf die Erlösung unseres Leibes. Mit diesem Thema werden wir uns morgen noch beschäftigen. Zusammen mit der ganzen Schöpfung warten wir also darauf, dass die Vergänglichkeit und der Tod, die uns heute prägen, ein Ende haben werden.

Lies nun 2. Korinther 5,1–5. Was meint Paulus mit dem Entkleiden und Überkleiden? Er spricht in diesen Versen davon, dass es für Gläubige zwei Möglichkeiten gibt. Entweder sie sterben (sie verlieren ihren Leib, werden entkleidet) und erhalten ihren neuen Körper bei der Wiederkunft von Jesus, oder sie werden, wenn sie diese Wiederkunft erleben, direkt verändert, erhalten ihren neuen Leib bei der Entrückung (sie werden überkleidet).

Und bis es soweit ist? Lies dazu V. 6–11. Paulus macht deutlich, dass wir als Christen ganz grundsätzlich eine Aufgabe haben: so zu leben, dass es Gott gefällt (V. 9). Deshalb könnte man das mit den Worten zusammenfassen: bereit für den Himmel, tätig auf der Erde.

Hier und jetzt schon so leben, wie es Gott gefällt und für ihn bereit sein, das sollte uns als Christen prägen.



Gebetsanliegen

- Lob Gottes, der einen ewigen Plan hat und den auch zu seiner Zeit in die Tat umsetzen wird.
- Dank dafür, dass Gottes Ziel mit uns schon feststeht: eine Ewigkeit in seiner Gegenwart.
- Bitte darum, dass wir unser Leben heute schon nach seinen Maßstäben und zu seinem Wohlgefallen führen können.
- Fürbitte für diejenigen, für die Christsein bedeutet, dass sie benachteiligt sind oder verfolgt werden. Bete dafür, dass sie durchhalten und an Jesus bleiben.



Konkretes für heute und die Zukunft

Ergänze nun zunächst das, was du an Informationen über Gottes Zukunft mit uns aus den Bibeltexten von heute dazugewonnen hast, und auch welche Fragen du jetzt noch hast. Falls eine Frage geklärt wurde, die du gestern hattest, streiche sie durch. Überlege dann, was es für deinen Alltag konkret bedeutet, einerseits für Gottes neue Welt bereit zu sein und auf der anderen Seite hier schon so zu leben, dass es Gott gefällt.

Römer 8,23; 1. Korinther 15,20–22; 35–58

Was erwarten wir? – neue Materie, neuer Leib



Persönliche Bibellese

Lies noch einmal den Vers aus Römer 8,23. Was bedeutet es, dass unser Leib erlöst werden soll? Die Antwort dazu findest du in dem Abschnitt aus 1. Korinther 15. Lies die angegebenen Verse (du kannst natürlich auch das ganze Kapitel lesen!). Am Besten erstellst du dir eine Liste der Dinge, die einerseits über unseren natürlichen Leib und andererseits über unseren neuen, himmlischen Leib gesagt werden. Wir werden einmal einen neuen Körper (ebenfalls aus Materie, wenn auch in neuer, verwandelter Form) bekommen. Entweder bei der Auferstehung der Toten oder bei der Entrückung, je nachdem ob wir dann noch leben (siehe gestern). Dieser neue Leib hängt einerseits mit dem alten zusammen, ist aber auf der anderen Seite viel mehr und vielseitiger. Der Vergleich zwischen einem einzelnen Korn und einem ganzen Halm voller Körner hilft hier. Am Besten sieht man sich Jesus an. Nach V. 20 ist er ja der Erste, der diesen neuen Leib bekommen hat. Ein Leib, der einerseits die Wundmerkmale seines alten Leibes hatte, auf der anderen Seite aber noch viel mehr Dimensionen, so dass die Jünger ihn nicht immer gleich erkennen konnten. Hier hilft noch einmal das Bild vom Weizenkorn. Schaut man sich den Halm an, kann man zunächst keinen Zusammenhang zum in die Erde gelegten Korn entdecken. Schaut man genauer hin, findet man viele solcher Körner darin. Gleich – und doch ganz anders!



Gebetsanliegen

- Anbetung des Gottes, der heute schon Herr ist und der einmal alles neu macht.
- Dank dafür, dass eine großartige Zukunft auf uns wartet in Gottes neuer Welt.
- Bitte darum, dass unser Alltag immer mehr von dieser großen Hoffnung geprägt wird.
- Fürbitte für diejenigen, die unter Schmerzen, Krankheiten und anderen Schwierigkeiten unseres menschlichen Körpers leiden, dass sie durch die Hoffnung auf Gottes neue Welt getröstet werden.



Konkretes für heute und die Zukunft

Wir fahren heute fort damit, unseren Zettel zu ergänzen. Was ist neu dazugekommen an Erkenntnissen oder Fragen? Haben sich Fragen von gestern oder vorgestern geklärt? Nimm dir ein Weizenkorn (oder irgendein anderes Korn) zur Hand oder schau dir ein Bild davon an. Und dann sieh, was daraus wird, wenn man es in die Erde legt. Ein gutes Bild dafür, was wir heute in unserem Bibeltext gelesen haben!



Persönliche Bibellese

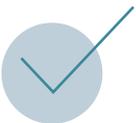
Lies Offenbarung 1,9–18, am besten wieder in einer modernen, flüssigen Übersetzung. Halte dich nicht zu sehr bei den einzelnen Bildern und Beschreibungen auf. Sie sind stark vom AT her geprägt und natürlich sehr interessant. Heute geht es aber mehr um das, was Jesus sagt (V. 17–18). Er ist der Erste und der Letzte und er hat die Schlüssel des Todes und des Totenreiches (hier steht das griechische Wort „hades“). Das bedeutet, dass ihm alle Gewalt im Himmel und auf der Erde gehört. Der Tod hat jetzt nicht mehr das letzte Wort. Jesus hat es, denn er hat den Tod besiegt!

Lies nun Epheser 1,18–23. Hier wird deutlich, was das für uns heute konkret bedeutet. Jesus wurde durch die Kraft Gottes vom Tode befreit und auferweckt. Dieselbe Kraft ist auch in uns wirksam. Sie verändert uns schon heute, so dass wir mehr und mehr Jesus ähnlicher werden. Und auch am Ende unseres Lebens und dieser Welt steht Jesus. Alles ist ihm untergeordnet. Er ist der Herr über alle und ganz besonders ist er das Haupt seiner Gemeinde. Zusammen mit ihm, dem Haupt, werden wir einmal in Ewigkeit leben!



Gebetsanliegen

- Anbetung von Jesus, der heute schon der Herr ist über alle Herren, und dem die Ewigkeit gehört.
- Dank dafür, dass Jesus den Tod besiegt hat.
- Bitte darum, dass wir unseren Alltag heute von Jesus her leben und dass wir von der großen Hoffnung einer Ewigkeit mit ihm geprägt werden.
- Fürbitte für alle, die von der Wirklichkeit des Todes, der noch immer herrscht, davon abgehalten werden, sich auf die Ewigkeit in Gottes Nähe zu freuen, dass Gott ihnen hilft und ihnen eine tiefe Freude und Erwartung seiner Zukunft schenkt.



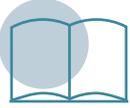
Konkretes für heute und die Zukunft

Wie in den letzten Tagen auch, solltet ihr zunächst eure Liste mit Erkenntnissen und Fragen überarbeiten.

Heute möchte ich euch auffordern, über den letzten Vers, den wir gelesen haben, noch einmal besonders nachzudenken. Scheinbar hat die Gemeinde in Gottes Plan eine große Bedeutung! Hat sie das auch in meinem Leben? Oder mache ich die Bedeutung der Gemeinde für mich nicht eher fest daran, wie sehr mir die Lieder, die Stimmung, die Predigten ... gefallen?

Matthäus 4,17; 6,9–13; Epheser 1,18–23

Mit wem warten wir? – die Gemeinde als Teil von Gottes Königreich



Persönliche Bibellese

Lies zunächst Matthäus 4,17. Jesus spricht hier vom „Himmelreich“. Damit ist nicht ein bestimmtes Volk oder Land gemeint. Es geht vielmehr um jeden, der Gottes Herrschaft für sich und sein Leben anerkennt. Darum beten wir ja auch im Vaterunser: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe ...“. Lies dazu Matthäus 6,9–13. Von Anfang an ist das Gottes großes Ziel gewesen. Adam und Eva sind daran gescheitert, weil sie ihren eigenen Willen über Gottes Willen setzten. Und ganz am Ende der Zeit, so haben wir gestern gelesen, wird Gottes Herrschaft überall gelten.

Wir kommen nun noch einmal auf den Text zurück, den wir schon gestern miteinander gelesen haben. Lies ihn ruhig noch einmal, diesmal vor allem unter dem Aspekt der Herrschaft Gottes, die Jesus als König ausübt: Epheser 1,18–23.



Gebetsanliegen

- Anbetung von Jesus, dem König und Herrn.
- Dank dafür, dass wir eingeladen sind, Teil von Gottes neuer Welt zu sein, und dass wir das schon hier und heute leben dürfen.
- Bitte darum, dass wir Gottes Herrschaft in unserem Alltag anerkennen und ihm wirklich jeden Bereich unseres Lebens öffnen.
- Fürbitte für alle, die sich dafür einsetzen, uns als Gemeinde dabei zu helfen, schon heute Gottes Herrschaft in dieser Welt sichtbar werden zu lassen.



Konkretes für heute und die Zukunft

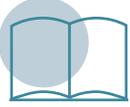
Gab es heute für dich neue Erkenntnisse? Dann trage sie auf dem Zettel nach. Ebenso Fragen, die aufgekommen sind oder geklärt wurden.

Und auch die Frage von gestern solltet ihr euch noch einmal vornehmen.

Hat die Gemeinde in deinem Leben wirklich den Stellenwert, den sie von Gottes Seite her haben sollte? Wenn nicht – das kann man ändern (sollte man auch)!

1. Korinther 12,12–27; Offenbarung 5,9–10; 7,9–10

Mit wem warten wir? – die Gemeinde und ihre begeisternde Unterschiedlichkeit



Persönliche Bibellese

Lies 1. Korinther 12,12–27. Man kann Unterschiedlichkeit ja sehr verschieden bewerten. Paulus sieht sie als ganz wesentlich dafür an, dass Gemeinde funktioniert. „Begeisternde Unterschiedlichkeit“, so könnte man diesen Text überschreiben. Nur, weil wir alle anders sind, können wir auch einander ergänzen. Was wäre der Leib, fragt Paulus, wenn wir alle Auge wären oder alle Gehör? Was uns in unserer Unterschiedlichkeit eint, ist der Geist Gottes (V. 13). Durch Gottes Geist ist es möglich, so unterschiedliche Menschen zu einer Einheit zu machen.

Auch im Himmel wird diese Vielfalt zu sehen sein. In der Offenbarung (lies Offenbarung 5,9–10 und 7,9–10) wird betont, dass wir einmal aus allen Völkern, Sprachen und Nationen zusammenkommen und gemeinsam Gott anbeten werden. Das sollten wir schon hier üben! Unterschiedlichkeit sollten wir daher nicht als Gefahr sehen, sondern als Bereicherung verstehen.

Kommen wir noch einmal zu 1. Korinther 12 zurück. Lies hier noch einmal den V. 26. Das ist es, was unseren gemeinsamen Weg als Gemeinde ausmacht: wir sind füreinander da, freuen uns miteinander und tragen gegenseitig unsere Lasten. Je mehr wir das hier schon schaffen, umso mehr wird Gottes Plan für uns und die ganze Welt in unserer Gemeinde sichtbar!



Gebetsanliegen

- Anbetung des Gottes, der das alles geplant hat und umsetzen wird.
- Dank für die Unterschiedlichkeit unserer Gemeinde.
- Dank für das große Ziel, dass wir einmal gemeinsam mit Menschen aus allen Völkern, Nationen und Sprachen Gott loben werden.
- Bitte darum, dass wir immer mehr entdecken, wie gut unsere Unterschiedlichkeit ist.
- Fürbitte für alle, denen es schwerfällt, die Andersartigkeit Anderer als etwas Gutes zu verstehen. Und für uns, dass wir uns mit unseren Gaben einbringen, damit Gemeinde in ihrer Vielfalt erlebbar wird.



Konkretes für heute und die Zukunft

Heute schließen wir den Zettel ab. Gibt es etwas Neues, was noch dazu gekommen ist?

Haben Fragen sich geklärt? Sind welche dazugekommen?

Fragen, die noch offengeblieben sind, könnt ihr gerne an mich schicken (hansi@wuench.de).

Ich werde versuchen, auf sie einzugehen und – wenn es mir möglich ist – Antworten zu geben.



Persönliche Bibellese

Lies Epheser 4,1–6. Auf den ersten Blick könnte man meinen, was Paulus hier beschreibt, sei zu schön, um wahr zu sein. Ist das so einfach mit der Einheit? Aber dann sieht man, dass Paulus das offenbar auch nicht denkt. Schließlich beginnt er den Abschnitt damit, dass er zunächst einmal die Christen in der Gemeinde heftig ermahnt. Das, was er ihnen jetzt schreiben wird, hängt ganz wesentlich mit ihrer Berufung zusammen (V. 1–2a.5). Und er beginnt die Aufzählung der Dinge, in denen wir Einheit bewahren sollen, mit den Worten: „Ertragt einer den andern in Liebe“ (V. 2b). Einheit zu bewahren, ist also offenbar nicht so leicht. Aber umso wichtiger!

Lies nun Johannes 17,20–23 (du kannst natürlich auch das ganze hohepriesterliche Gebet lesen!). Offensichtlich ist es auch Jesus sehr wichtig, dass wir die Einheit als sein Leib bewahren. So, wie er und der Vater eins sind, sollen wir es auch sein. Und offenbar weiß auch er, dass das nicht so einfach ist. Deshalb nimmt dieses Thema einen so großen Platz ein in seinem letzten Gebet. Nicht einfach. Aber ungeheuer wichtig!



Gebetsanliegen

- Lob Gottes, der diese Einheit mit einer so großen Vielfaltigkeit schafft und möglich macht.
- Dank dafür, dass Einheit nicht durch unsere Anstrengungen geschaffen werden muss, sondern dass der Geist Gottes sie bewirkt – wenn wir ihn lassen.
- Bitte darum, dass wir einander immer mehr schätzen und lieben lernen.
- Bitte darum, dass die Einheit des Geistes unsere Gemeinde immer stärker bestimmt.
- Fürbitte für alle, die sich am Rande der Gemeinde sehen, die in ihrer Andersartigkeit nicht wahrgenommen werden.



Konkretes für heute und die Zukunft

Denke einmal an unsere Gemeinde. Wo wird die Einheit, die Gott durch seinen Geist bewirkt, unter uns sichtbar? Und wo müsste das noch mehr geschehen?

Was kannst du persönlich tun, damit mehr Einheit unter uns herrscht?

Wem müsstest du vergeben? Wen um Vergebung bitten?

Übrigens: um Einheit leben zu können, muss man sich untereinander kennen.

Such dir ein oder zwei Personen ganz konkret aus und dann überlege, wie du sie besser kennenlernen kannst.



Persönliche Bibellese

Lies Epheser 5,25–27. Wir wollen heute nicht so sehr auf den Zusammenhang eingehen, in den hinein diese Verse gestellt sind (es geht um das Verhältnis von Mann und Frau in der Ehe), sondern auf das, was hier über Jesus und seine Gemeinde gesagt wird. Jesus hat offensichtlich ein großes Interesse daran, dass wir heilig und rein leben. Er hat selbst alles dazu getan, dass dies möglich ist. Und er tut es noch, indem er uns durch seinen Geist warnt, mahnt, zurechtweist und die Kraft schenkt, ein anderes, ein heiliges Leben zu führen. Lies dazu nun Titus 3,4–7. Auch hier wird davon gesprochen, dass wir gereinigt und erneuert werden, und zwar durch den Heiligen Geist (hier festgemacht an dem Bild der Taufe).



Gebetsanliegen

- Anbetung Gottes, der durch seinen Geist in uns wohnt.
- Dank dafür, dass Gott uns seinen Heiligen Geist geschenkt hat, und dass er uns durch ihn neu gemacht hat, reinigt und heiligt.
- Bitte darum, dass wir auf die Stimme Gottes hören und uns von ihm reinigen und heiligen lassen.
- Bitte darum, dass wir gehorsam sind, wenn Gott uns durch seinen Geist Dinge aufzeigt, die ihm nicht gefallen.
- Fürbitte für Christen, die abgestumpft sind und nicht mehr hören auf Gott und seinen Heiligen Geist, dass sie zurückfinden und auf dem Weg mit Jesus vorankommen.



Konkretes für heute und die Zukunft

Gibt es Dinge in deinem Leben, bei denen dir eigentlich schon lange klar ist, dass sie Gott nicht gefallen? Oder die Gott dir gerade jetzt zeigt?

Vielleicht musst du in der einen oder anderen Angelegenheit auch einmal ein seelsorgerliches Gespräch suchen. Auch Beichte kann sehr gut tun! Dann mach das! Und mach es jetzt. Aufschieben ist nie gut, denn dann hat der Teufel sehr viel Zeit, es wieder in Vergessenheit geraten zu lassen ...



Persönliche Bibellese

Lies Johannes 14,15–21. Das Wort, das hier im griechischen Text für „Tröster“ oder „Beistand“ steht, heißt „parakletos“. Es ist sehr vielfältig und meint „trösten, ermahnen, ermutigen, zurechtbringen“. Während wir gestern vor allem über das Ermahnen und Zurechtbringen nachgedacht haben, soll es heute um das Trösten gehen. Das ist ja etwas, was wir Menschen ganz dringend brauchen. Allerdings nicht einen billigen Trost nach dem Motto „Das wird schon wieder ...“, sondern echten Trost. Jemand, der uns nicht nur zuspricht, dass es besser werden wird, sondern der das auch selbst tun und in die Tat umsetzen kann. Gott selbst! Lies dazu Römer 8,26–27. Gottes Geist, so sagt Paulus hier, hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht einmal, wie wir richtig beten sollen. Gottes Geist ist daher so etwas wie ein Übersetzer. Er bringt unsere Bitten und Gebete in die Form, die Gott gefällt. Und weil er einerseits genau weiß, was unsere Wünsche und Sehnsüchte sind (auch wenn wir selbst das kaum in Worte fassen können) und auf der anderen Seite ganz Gott ist, kommen unser Anliegen wirklich so vor Gott, wie das richtig ist. Wie beruhigend! Das bedeutet übrigens auch, dass wir nicht erst gut formulieren lernen müssen, bevor wir beten können!



Gebetsanliegen

- Anbetung Gottes, der selbst dafür sorgt, dass er uns verstehen kann.
- Dank dafür, dass Gottes Geist genau weiß, was unsere Anliegen und Nöte sind.
- Dank dafür, dass Gottes Geist unsere Anliegen vor Gott bringt.
- Dank dafür, dass Gott selbst uns durch seinen Geist trösten will.
- Bitte darum, dass wir vor Gott offen und ehrlich sind.
- Fürbitte für alle, deren Beziehung zu Gott (noch) sehr wackelig ist, dass sie es lernen, ihm immer besser zu vertrauen und sich wirklich mit allen Anliegen an ihn wenden.



Konkretes für heute und die Zukunft

Gibt es Dinge in deinem Leben, in denen du Gottes Trost benötigst? Dann sag sie ihm. Gott selbst will dich durch seinen Geist trösten. Vielleicht muss er dich dafür auch zunächst zurechtbringen oder ermahnen. Aber auch das macht ja sein Geist. Und wenn es dir gerade richtig gut geht und du eigentlich gar keinen Trost benötigst – vielleicht will Gott dich benutzen, um jemand anderen zu trösten, zu ermutigen, zurechtzubringen?

Epheser 1,17; 4,21–32 | Der Heilige Geist korrigiert



Persönliche Bibellese

Lies Epheser 1,17. Der Heilige Geist hat auch die Aufgabe, uns dabei zu helfen, Gott immer besser zu erkennen. Dazu sind offenbar zwei Dinge nötig: Weisheit (also etwas, was wir durch unser Leben mit Gott erwerben) und Offenbarung (also Gottes Leitung in unserem Leben und Denken).

Lies nun Epheser 4,21–32. Hier spricht Paulus eine ganze Reihe von Dingen an, die Gottes Geist in unserem Leben verändern will. Zwar erwähnt er nicht direkt, dass all das durch den Geist Gottes geschieht, aber mitten in unserem Abschnitt kommt er doch darauf zu sprechen. In V. 30 schreibt er, dass wir den Geist Gottes nicht „betrüben“ sollen. Wie geht das? Wie kann man Gottes Geist traurig machen? Ich denke, Paulus beschreibt das in den Versen vor und nach diesem Vers mit vielen Beispielen. Ohne jetzt auf die einzelnen Dinge einzugehen, wäre es doch sicher gut, sie einmal in aller Ruhe zu durchdenken. Denn Gott möchte uns in diesen Bereichen verändern und erneuern.



Gebetsanliegen

- Lob Gottes, der seinen Geist geschenkt hat, um uns schon jetzt von innen heraus zu verändern.
- Dank dafür, dass Gottes Geist uns zurechtbringt und korrigiert, wenn wir auf dem falschen Weg unterwegs sind.
- Bitte darum, dass wir Gottes Geist nicht betrüben (traurig machen), sondern uns gerne von ihm korrigieren lassen.
- Fürbitte für alle, die Gott durch seinen Geist benutzen will, um uns zurecht zu bringen.



Konkretes für heute und die Zukunft

Überlege heute einmal konkret, in welchen Situationen du es erlebt hast, dass Gottes Geist dich korrigiert und auf den richtigen Weg zurückgeführt hat. Wo hat er in deinem Leben Schuld und Sünde aufgedeckt und dir dabei geholfen, diese Dinge zurecht zu bringen? Und wo muss das vielleicht in diesen Tagen geschehen? Bist du offen dafür, dass Gott dich durch seinen Geist korrigiert?

Johannes 14,26; 16,13; 1. Korinther 2,1–13 | Der Heilige Geist lehrt



Persönliche Bibellese

Lies Johannes 14,26 und 16,13. Eine der Aufgaben des Heiligen Geistes, so sagt Jesus es hier, ist, dass er uns in alle Wahrheit lehrt. Das ist zum einen geschehen bei der Abfassung des Neuen Testaments. Hier hat Gott durch seinen Geist darüber gewacht, dass die Autoren uns das, was Gott sagt, treu und zuverlässig niedergeschrieben haben. Und es geschieht auch heute noch, wenn wir beim Bibellesen auf einmal Zusammenhänge verstehen, wenn uns in einer Predigt eine Wahrheit von Gottes Wort deutlich wird, oder wenn wir von einem Bibellehrer in das hineingeführt werden, was Gott uns in der Bibel sagen will.

Lies nun 1. Korinther 2,1–13. Hier beschreibt Paulus, wie er und andere in Korinth durch den Geist Gottes die Wahrheit Gottes gelehrt haben. Nur Gottes Geist, so schreibt Paulus in V. 10–13 kann uns das, was in Gott ist und was Gott will, mitteilen. Wie gut, dass er das getan hat und dass wir heute in der Bibel diese Lehre sogar schwarz auf weiß vorfinden und sie auf unseren Alltag übertragen können. Übrigens: der Heilige will und wird uns auch dabei helfen!



Gebetsanliegen

- Lob Gottes, der treu zu seinem Wort steht.
- Dank dafür, dass Gott uns in der Bibel sein Wort gegeben und seinen Willen geoffenbart hat.
- Dank dafür, dass Gottes Geist uns hilft zu verstehen, wie die Bibel in unseren Alltag hineinspricht.
- Bitte darum, dass wir bereit sind, auf Gottes Geist zu hören und seinen Willen zu lernen.
- Fürbitte für alle, die uns das Wort Gottes und seinen Willen lehren.



Konkretes für heute und die Zukunft

Wann hast du zum letzten Mal etwas ganz Neues aus Gottes Wort gelernt oder bist über etwas gestolpert, was du eigentlich schon wusstest, aber was dir jetzt wieder ganz neu wichtig geworden ist? Was war das? Halte diese Erkenntnis fest! Vielleicht besorgst du dir ein Heft, in das du immer wieder die Dinge schreibst, die dir beim Bibellesen oder in der Gemeinde bewusst werden. So kannst du sie immer wieder nachlesen.

2. Korinther 1,21–22; 5,5; Epheser 1,14; Philipper 1,6; 2,12–13

Der Heilige Geist führt ans Ziel



Persönliche Bibellese

Lies 2. Korinther 1,21–21, 5,5 und Epheser 1,14. An allen drei Stellen ist davon die Rede, dass uns der Heilige Geist von Gott als ein „Unterpfand“ gegeben wurde. Das griechische Wort meint eine Anzahlung, ein Pfand, das man erhält. Es garantiert, dass man das, wofür dieses Pfand steht, auch wirklich eines Tages bekommen wird. Gott hat uns seinen Geist gegeben und damit sichergestellt, dass wir auch wirklich ans Ziel kommen werden. Deshalb tröstet, korrigiert und lehrt uns dieser Geist, wie wir in den letzten Tagen gesehen haben. Weil er uns ans Ziel bringen will, in Gottes neue Welt!

Lies nun Philipper 1,6. Gott hat in uns ein gutes Werk begonnen. Er wird es auch zu Ende bringen. Bedeutet das jetzt, dass uns nichts mehr geschehen kann? Können wir leben, wie wir wollen, weil wir ja ohnehin schon sicher sind, ans Ziel zu kommen? Ich denke, das ist nicht so gemeint. Ja, wenn wir mit Jesus unterwegs sind, wird er auch dafür sorgen, dass wir ans Ziel kommen. Und doch habe ich dieses Ziel noch nicht in der Tasche. Mein ganzer Einsatz ist gefordert. Und schon, wenn ich mich entschieße, mit ganzem Einsatz für Gott da zu sein – hat Gott selbst dies in mir bewirkt.

Lies nun zum Abschluss noch Phil. 2,12–13. Hier fasst Paulus das in unvergleichlicher Weise zusammen. Einerseits ist unser ganzer Einsatz gefordert. Und auf der anderen Seite ist es Gott, der uns ans Ziel bringen wird. Gemeinsam unterwegs – darum ging es in diesen Wochen. Und darum wird es auch in der Zukunft gehen. Solange, bis wir bei Gott sein werden, in seiner neuen Welt!



Gebetsanliegen

- Lob Gottes, der uns dazu befähigt das zu tun, was er von uns will.
- Dank dafür, dass Gott, der in uns angefangen hat, uns auch ans Ziel bringen wird.
- Bitte darum, dass wir auch in Zukunft als Gemeinde gemeinsam unterwegs sein werden.
- Bitte darum, dass sich noch viele einladen lassen, mit uns unterwegs zu sein.
- Fürbitte für alle, die in den letzten Jahren irgendwo „auf der Strecke geblieben“ sind, dass Gott sie wieder erreicht und wir gemeinsam unterwegs sein können.



Konkretes für heute und die Zukunft

Versuche, diese ungeheure Spannung aus Philipper 2,12–13 noch einmal in Worte zu fassen. Was ist unsere Aufgabe? Was sollen wir tun? Und was tut Gott? Es mag sein, dass wir beides in unserem Denken nicht zusammenbringen. Aber für unser Leben als Christ ist es doch genial, dass wir einerseits zu vollem Einsatz aufgefordert sind, dass es aber auf der anderen Seite Gott ist, der uns an sein Ziel bringen wird!

Wir sind eine Gemeinde, die jeden einlädt, der den Glauben entdecken und Kirche gestalten möchte. Unser Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen Menschen Jesus Christus begegnen. Wir wollen ihn mit unserem Leben und mitten im Leben ehren, von ihm lernen und seine Liebe erfahren – und dies in einer Offenheit, Ehrlichkeit und Herzlichkeit, die für andere ansteckend und begeisternd ist. Die Bibel ist unsere oberste Richtschnur für alle Fragen des Glaubens und des Lebens.



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wölmersen
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden
(Körperschaft des öffentlichen Rechts)
Hauptstraße 29 – 57635 Wölmersen

Spendenkonto

Westerwald Bank eG
IBAN: DE 3957 3918 0000 7014 8501
BIC-Code: GENODE51WW1

www.efg-woelmersen.de